



STUDIENZEITRAUM ₁SS '17 – WS '20 ₂WS '18 – SS '20
₃WS '18 – WS '21 ₄SS '17 – SS '20

NC Die Bachelor-Note zählt nur 1/3 und der Rest macht das Ergebnis aus dem Master-Test aus

PERSÖNLICHE EINDRÜCKE

Wieso hast du dich für deinen Master entschieden? Würdest du dich erneut dafür entscheiden und warum? Was gefällt dir besonders an deinem Master?

₁Ich habe mich aufgrund des anwendungsorientierten Schwerpunktes für den Master entschieden und lange Zeit auf ihn gewartet. Ich frage mich oft, ob ich mich nochmal für die Uni entscheiden würde. Zumal ich auf den Studienplatz lange gewartet hatte. Angesichts des chaotischen Vorgehens, den Prüfungsmodalitäten und dem Umfeld (es gab gerade mal 4 Externe in meinem Jahrgang!) an sich, hätte ich mich vielleicht doch für einen anderen Master entscheiden sollen. Andererseits ist das Übel, das man kennt, immer vorzuziehen. Im Studium bin ich meistens als Einzelgänger unterwegs, aber das war hier in Mainz noch viel mehr der Fall als gewünscht, da es sehr schwierig ist bei wechselnden Veranstaltungen Anschluss zu finden, da jeder einen anderen Studienverlauf hat.

₂Weil er die Möglichkeit bietet, sowohl klinische, als auch anwendungsorientierte Fächer zu belegen (wie z.B.: Wirtschaftspsychologie) und man somit sowohl später überall die Voraussetzungen zur Ausbildung zum Psychotherapeuten erfüllt als auch gut im wirtschaftlichen und weiteren Bereichen ausgebildet ist. Best of both worlds also, was es nicht so oft gibt. Außerdem hat nur Mainz und Bonn Rechtspsychologie, was sehr, sehr spannend gestaltet ist, vor allem auch durch die Gastdozenten aus der Praxis. Die Mitstudenten in Mainz sind super nett und hilfsbereit, höhere Semester helfen gerne und alle sind sehr kollegial.

₃Ich habe mich vor allem wegen der Stadt für den Master entschieden und wegen der inhaltlichen Breite, die im anwendungsorientierten Schwerpunkt gegeben ist. Außerdem kann man in Mainz mit beiden Schwerpunkten die Therapeutenausbildung machen, was ich sehr gut finde. Wer ganz klar weiß, dass es in die klinische Richtung gehen soll, sollte sich aber eher auf den klinisch-gesundheitlichen Schwerpunkt bewerben. Im anwendungsorientierten Schwerpunkt macht man halt von allem ein bisschen was (klinisch, AOW, Rechtspsychologie und anwendungsorientierte Kognitionswissenschaft). Manchmal würde ich dann doch gerne in bestimmten Fächern noch mehr in die Tiefe gehen.

₄Ich habe diesen Masterschwerpunkt gewählt da er recht breit gefächert ist und es mir wichtig ist, viel verschiedenen Input zu bekommen. In Mainz ist forensische bzw. Rechtspsychologie vertreten was sehr spannend ist und so in anderen Unis nicht möglich ist. Besonders gefällt mir, dass die Arbeitshaltung der

Studierenden im Master so gut ist, dadurch dass sich viele hier bewerben weil sie Recht studieren möchten sind fast alle da weil sie tatsächlich da sein wollen und dadurch gestalten sich Seminare und Projekte qualitativ und menschlich auf sehr hohem Niveau und meist recht reibungslos.

Wie gefällt dir der generelle Studienverlaufsplan in deinem Studium? Wie flexibel ist dieser? Gibt es Anwesenheitspflicht? Welche Prüfungsformen werden angeboten? (reine MC-Klausuren, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen etc.) Wie ist das Leben als Student dieses Fachs?

₁Der Studienverlauf ist weitgehend flexibel. Kurse, Praxiseinheiten und auch die Masterarbeit können weitgehend flexibel eingeplant werden. Lediglich einzelne Studienschwerpunkte in den höheren Semestern erfordern das Bestehen der Grundkurse als Zugangsvoraussetzung. Dies hängt jedoch mehr mit dem großen Ansturm auf die Kurse zusammen als mit den benötigten Kenntnissen für das Seminar. Sollten sich hier freie Plätze ergeben, ist ein vorzeitiges Ableisten ebenfalls möglich. Es gibt nahezu in allen Seminaren Anwesenheitspflicht (mit Option zum Fehlen an zwei Terminen). Selbst in einigen Vorlesungen wird versucht, Anwesenheitspflicht zu erzwingen, indem Vorlesungsinhalte (z.B. Übungen) nicht hochgeladen werden oder Folien gezielt ohne Text (z.B. in der Neuropsychologie) zur Verfügung gestellt werden. Einzelne Vorlesungen (z.B. Forschungskolloquien und Vorlesungen zur Ethikkommission) haben ebenfalls eine Pflichtanwesenheit. Projektseminare bieten oftmals eine frei verfügbare Arbeitszeit an anstatt Pflichttermine abzuleisten. Das ist als Tauschangebot für die intensive Projektarbeit angedacht, für die wiederum die Pflichtstunden in den Seminaren entfällt. In der Regel muss für die meisten Seminare eine Hausarbeit (im Rahmen von 5-20 Seiten) angefertigt werden. In selteneren Fällen muss eine Präsentation UND eine Hausarbeit im Anschluss angefertigt werden. In Vorlesungen und einzelnen Grundkursen ist eine Klausur mit offenen Fragen angesetzt. Diese besteht in der Regel aus 30 offenen Fragen (zum Teil mit ausführlichen Analysebeispielen/Fallstudien) und muss in 60(!) Minuten abgeleistet werden. Das ist in vielen Fachbereichen (z.B. Wirtschaft, Jura, Medizin, etc.) an der Uni Mainz der Klassiker. MC-Fragen existieren nicht. Die mündliche Präsentation als mir bevorzugte Prüfungsform wird meistens explizit nicht angeboten, da sich frühere Jahrgänge bei der Fachschaft über die Subjektivität der Notenvergabe beschwert hatten. Die Prüfungsordnung überlässt zwar dem Dozenten die Wahl der verschiedenen Prüfungsformen, jedoch wird ein neutraler Bericht oder eine mündliche Prüfung nie in Erwägung gezogen. Die Entscheidung einer Prüfungsform muss für alle gelten und kann nicht jedem Kursteilnehmer selbst überlassen werden.

₂Studienverlaufsplan ist gut und recht flexibel, Anwesenheitspflicht nur bei Seminaren. Prüfungen variieren: von Hausarbeiten, schriftlichen Prüfungen bis hin zu mündlichen Prüfungen oder Präsentationen.

₃Der Studienverlaufsplan gefällt mir nicht so gut und ich frage mich wie man den einhalten soll. In Regelstudienzeit zu bleiben finde ich mit Nebenjob auch schwierig und stressig. Generell finde ich nicht sinnvoll, dass man am Anfang ganz viele Klausuren schreibt und dann nur noch Hausarbeiten. Eine bessere Durchmischung der Prüfungsformen würde die Sache flexibler und studierbarer machen. Anwesenheitspflicht gibt es in den Seminaren, da man hauptsächlich Seminare hat, muss man also eigentlich immer anwesend sein. Inhaltlich finde ich die Module spannend und breit gefächert. Allerdings ist der Workload in manchen Seminaren zu hoch. Auch hier spielt wieder mit rein, dass erst Klausuren geschrieben werden und dann Hausarbeiten/Projekte kommen, da diese sich dann sehr geballt häufen.

₄Recht unflexibel, nichts auszuwählen, einzige Entscheidungen sind ob man es jetzt oder später macht, Anwesenheitspflicht in Seminaren vorhanden, finde ich angemessen, wird von vielen Dozenten nicht kontrolliert weil Sie das für unnötig halten. Seminargröße lächerlich groß. Prüfungen viel über

Seminarleistungen, Projekte, Referate, einige schriftliche Prüfungen und Hausarbeiten, bisher nur Forschungsmethoden MC, sonst eher schriftliches Ausarbeiten. Ich finde die Art der Prüfungen unproblematisch und gut durchmischt, mehr Flexibilität was die Inhalte anbelangt wäre wünschenswert und ungefähr die Hälfte der bisherigen Teilnehmerstärke in Seminaren.

Wie ist dein Uni Leben? Was Besonderes bietet dir deine Uni? (z.B. ein Psycho-Kino, Praxistage, Weiterbildungsangebote, Vorträge etc.)

1Die freiwilligen Weiterbildungsangebote (im Juristischen bzw. rechtlich-psychologischen Fachbereich) habe ich besucht. Sie waren sehr interessant, aber Praxisbezug ist auch hier eher Fehlangeize. Auch hier liegt der Fokus auf Vorträgen (von Fachpersonal), Gruppen-Referaten und ausführlicheren Diskussionen (mit Ausnahme von 1-2 Seminaren, je nach Belieben und Platz eben, da gibt es Rollenspiele oder Besichtigungen entsprechender Einrichtungen). Meine Uni bietet außerdem berufsvorbereitende Workshops an, die einen im Bewerbungsverfahren und bei der persönlichen Rhetorik und Präsentationsfähigkeit unterstützen. Auch eine Ausbildung als Tutor ist möglich. Ansonsten finden sich regelmäßige Gastvorträge zu interessanten Arbeitsbereichen und Kinoabende statt. Auch Fachkonferenzen des Zentrums für Forensik oder verschiedener wissenschaftlicher Forschungsbereiche werden angeboten. Ansonsten sind die internen Berufsmessen interessant, zu denen verschiedene Unternehmen eingeladen werden. Vereinzelt gab es auch Abende, die die Taz oder SZ organisiert hatten und hier Vertreter gefragter Unternehmen eingeladen wurden und für Fragen zur Verfügung standen. So konnte man schnell einen Eindruck der Unternehmenskultur gewinnen. Regelmäßige Vorstellungen von Angeboten zur Therapeutenausbildung werden ebenfalls offeriert. Ein großes Plus sind die optionalen Sprachkurse sowie die Stellenangebote für Studenten, die über den Fachverteiler geschickt werden. An anderen Unis muss man sich diese mühevoll selbst zusammensuchen und hat nicht direkt einen persönlichen Ansprechpartner im Unternehmen selbst. Was ich noch vermisse wäre eine interne Wohnungsbörse, auf der Vermieter gezielt Angebote für Studenten zur Verfügung stellen. So hat man auch mit geringerem Einkommen eine Chance auf dem Wohnungsmarkt.

2Die Universität bietet ein weingefächertes Sportangebot, kostenlose Sprachkurse, ein Psycho-Kino, Psychologie Hautnah, bei dem psychologische Berufe vorgestellt werden, verschiedenste Vorträge der Abteilungen/Lehrstühle, ein Sommerfest, eine Möglichkeit, kostenlos an der Veranstaltung Therapie unter der Lupe teilzunehmen, Psychologie im Spielfilm, Semesterticket für ganz Hessen etc. Außerdem besonders an Mainz: Rechtspsychologie, was sehr praxisnah und spannend ist.

3Unsere Fachschaft gibt sich Mühe. Hab auch das Gefühl im letzten Jahr sogar noch mehr als vorher schon. ;) Viele Infoveranstaltungen und Partys werden organisiert.

4Die Uni bietet verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten zu uniinternen und uniexternen Themengebieten an, der Fachbereich Sozialwissenschaften noch einmal zusätzliche Seminare und Workshops, es gibt die Möglichkeit sich die Forschungsarbeit anderer Institute anzusehen, die Fachschaft Psychologie organisiert regelmäßige Vorträge mit berufstätigen Psychologen die ihr Themengebiet vorstellen, es gibt eine Veranstaltungsreihe psychische Störungen im Spielfilm die von den Medizinern organisiert wird (weil sie das Geld haben sich Lizenzen zu kaufen), es gibt Berufsorientierungsmessen und Bewerbungskompetenztrainings. Da Mainz einen Sportzweig hat gibt es eine Unzahl komplett kostenloser Unisportangebote, mit teils sehr exotischen Angeboten (Bogenschießen, Capoeira, Bouldern, Zirkus, neben den üblichen Fitness-, Ausdauer-, Team- und Kampfsportarten). Es gibt ein umfangreiches Studium generelle Programm das allen offen steht und ein bewerbungs-basiertes Programm, um interdisziplinär mit anderen Studierenden gemeinsame Projekte zu erarbeiten.

Wie ist das Leben als Studierender deines Fachs? Wie steht es um die externen Ressourcen (Bibplätze, Onlinejournals, Mensa, etc.)?

1 Viele pendeln eher und wohnen gar nicht fest in Mainz. Die meisten kennen sich schon aus dem Bachelor und haben ihre festen Grüppchen. Zum Kontakteknüpfen gibt es keine wirkliche Einführungswoche mit vielen Veranstaltungen. An der Uni selbst hab ich von Ellenbogendenken und Aus-dem-Seminar-mobben-wollen bis hin zu freundlichen, hilfsbereiten Menschen, mit denen man super zusammenarbeiten und auch privat mal was machen kann, schon alles erlebt. Insgesamt sind wir mit unserem Institut (eigenes Institut am Bahnhof), ein sehr kleines Institut. Auf Gruppenarbeiten/Partnerarbeiten wird in jedem Seminar viel Wert gelegt, aber da arbeiten auch immer dieselben befreundeten Grüppchen zusammen und die Gruppeneinteilung läuft selten nach den Themen ab, die man eigentlich gerne machen würde. Man organisiert sich als Studentengruppe nicht wirklich, weder in echt, noch online über eine Semestergruppe auf den verschiedenen Plattformen. Auch ich habe als Externe definitiv das Gefühl, dass hier schon die meisten ihre festgefahrenen Gruppen haben, und auch bei Projektaufgaben nur mit "bekannten" Gesichtern arbeiten wollen (die wüssten schließlich was an der Uni erwartet wird, etc.). Was Digitalisierung angeht, hinkt diese Uni meiner Meinung nach auch ziemlich hinterher (RLP halt...). Erst seit diesem Semester können Bücher online verlängert werden. Die Räumlichkeiten am Institut kann man "familiär" nennen, oder einfach als ziemlich runtergekommen bezeichnen (ein Stockwerk darüber mietet eine private Hochschule an, da sieht man dann den Unterschied schon). In jedem Fall ist die Lage am Bahnhof ein absolutes Plus. Man muss sich nicht zum Campus hochquälen. Andererseits sitzen alle Fachbereiche im Klinikgebäude nebenan. D.h. Betreuung, Ansprechpartner, Dozenten findet man dort. Die Mensen befinden sich alle auf dem Campus. Wenn ich dort eine Veranstaltung habe, machen die Essensmöglichkeiten aber keinen einladenden Eindruck auf mich. Sie befinden sich zudem auch noch im selben Gebäude wie die Bibliothek, was für mich überhaupt nicht zusammen geht. In der Bibliothek am Campus kann es manchmal schwer werden einen freien Computer-Arbeitsplatz zu finden, aber es gibt definitiv Ausweichmöglichkeiten. Unser Institut ist ziemlich klein, weshalb es hier sehr leicht zu Engpässen kommen kann. Gruppen haben nicht wirklich die Möglichkeit, dort in Ruhe an einem Computer zu arbeiten und stören so immer andere, die sich an einem ruhigen Arbeitsplatz vor dem Uni-PC zurückziehen. Der Zugang zu Online-Journals stellt in der Regel kein Problem dar. Einzelne Journals sind zwar nicht enthalten, aber dieses Manko hat jede Universität. Ansonsten das übliche Problem wie an allen Unis: Eine Fülle von Büchern mit einem Haufen gelangweilter Bibliothekare, die nicht auf die Idee kommen, wichtige Exemplare einzuscannen. So sind Online-Medien und digitale E-Books sehr selten aufzufinden. Das Ausleihen und Zurückgeben von Büchern erfolgt mittlerweile vollkommen digital und die Drucker funktionieren meistens auch völlig störungsfrei. Jedoch haben andere Universitäten eine nutzerfreundliche Chipkarte, die Semesterticket, Mensa-Guthaben und Bibliotheksfunktion vereint. Das ist bei Mainz nicht der Fall. Ich besitze einen Papierausweis für den Zug und muss immer zwei verschiedene Konten auf der Karte verwalten, deren Aufladefunktion mir bis heute nicht einleuchtet. Anstatt an einem Automaten einfach nur Geldscheine einzuführen, muss man anschließend noch an einem PC der Universität das Geld einem Konto zuschreiben. Viel zu umständlich. Man kann (insbesondere am Campus) nur schwer freie Parkplätze auffinden. Manche sind sogar kostenpflichtig und direkt am Campus zu Parken ist nur gegen eine hohe Gebühr für eine Monatskarte möglich. Das organisieren andere Universitäten wesentlich angenehmer.

2 Die externen Ressourcen sind gut, jedoch auf dem Campus, während das psychologische Institut am Hauptbahnhof ist. Jedoch braucht man mit dem Bus ca. 2 Minuten bis zur Universität.

3 Ich habe das Gefühl man kann schon sehr viel Zeit ins Studium investieren und sich viel Arbeit aufhalsen, wenn man möchte. Das kann jeder dann aber doch für sich entscheiden, wie viel Zeit er am

Ende reinsteckt. Es werden ja eher gute Noten vergeben, deswegen kann man mit weniger Ansprüchen auch weniger machen. Die externen Ressourcen im Institut reichen nicht wirklich aus (zumindest kam es mir die letzten beiden Semester so vor). Hier gibt es zu wenig Computer in der Bibliothek und da im PC Raum oft Veranstaltungen sind, kann man da auch nicht immer rein. Fährt man vom Institut zum Campus (dauert auch nicht lange) sieht das schon anders aus. Hier gibt es genug Plätze zum Arbeiten und auch Computer.

4. Nicht so prickelnd. Psychologie ist nicht auf dem Campus in einem eigenem Institut dass mittlerweile zu klein für uns ist, daher überfüllte Säle, keine Mensa in Laufweite und wenig Kontakt mit anderen Studierenden, die einzigen PC Plätze sind im PC Raum, der oft für Veranstaltungen belegt ist. Wegen der Überfüllung wurden Teile des Bachelors auf den Campus verlegt, was die Überfüllung etwas dämmt, aber zu mehr Wegzeiten führt. Kürzlich wurde unsere Bibliothek aufgelöst und der Bestand in andere Bibliotheken auf dem Campus integriert. Arbeitsplätze sind dadurch nochmal rarer geworden, bisher wurden auch auf dem Campus keine zusätzlichen Arbeitsplätze eingerichtet, die dort allgemein recht umkämpft sind.

Wie groß sind die Wahlmöglichkeiten in deinem Master? Was sind die möglichen Schwerpunkte in deinem Master und kommt man in diese auch immer garantiert rein?

1Keine wirklichen Wahlmöglichkeiten. Mit der Bewerbung für einen Schwerpunkt entscheidet man sich auch für den Schwerpunkt im Master (entweder Klinisch/Gesundheitspsychologie oder rechtlich-wirtschaftspsychologisch).Das soll sich nun in Zukunft ändern, indem ein allgemeiner Master festgelegt wird. Meiner Meinung nach geht dadurch viel an Qualifikation verloren, da die Abschlüsse so ihr klares Profil verlieren, was aber am Arbeitsmarkt immer sehr gut ankommt. Lediglich im Nebenfach kann man eine Wahl treffen, welche jedoch auch sehr begrenzt ist und nur wenige Fächer umfasst. Hier darf auch wiederum nur zwischen bestimmten Vorlesungen ausgewählt werden.

2Es gibt zwei Schwerpunkte, auf die man sich beide bewerben kann: klinisch-gesundheitsbezogen und anwendungsorientiert. Garantiert kommt man logischerweise nur rein, wenn man zugelassen wurde. Ansonsten kann das Nebenfach frei gewählt werden, hier bestehen verschiedenste Möglichkeiten, von Psychopharmakologie, wirtschaftswissenschaftliche Veranstaltungen über Sportpsychologie und Recht und Kriminologie etc.

3Es gibt 2 verschiedene Masterstudiengänge der Psychologie mit unterschiedlichen Schwerpunkten (klinisch-gesundheitlich und anwendungsorientiert). Man muss sich auf beide Schwerpunkte einzeln bewerben und in Verrechnung von Bachelornote und Studierfähigkeitstest wird man dann zugelassen. Im Studierfähigkeitstest werden dann die Inhalte des jeweiligen Schwerpunkts stärker gewichtet, sodass man in dem Schwerpunkt besser Chancen hat, in dem man auch bessere Leistung gezeigt hat. Ist man im Schwerpunkt drinne kann man leider nicht mehr so viel wählen außer einmal ein Nebenfachmodul. Das ist durchaus schade, andererseits hat man sich halt schon vorher eine Richtung "ausgesucht" (bzw. es kommt halt auch drauf an wo man zugelassen wurde). In die einzelnen Seminare kommt man meistens direkt rein, aber nicht immer. Ist man im höheren Semester hat man aber Vorrang.

4Es gibt zwei Schwerpunkte im Master (klinisch/gesundheitsorientiert und anwendungsorientiert) die als separate Studiengänge behandelt werden. Man kann sich auf beide gleichzeitig bewerben. Es gibt einen Mastertest der 2/3 der Bewerbung zählt und recht absurde Detailfragen beinhaltet. Je nachdem welchen Master man wählt werden die Antworten im Test anders gewichtet. Innerhalb der Schwerpunkte gibt es keine Wahlmöglichkeiten, außer welches Nebenfach man belegt. Der NC ist mir im Moment nicht bekannt da so viel vom Mastertest abhängt. Garantiert reinkommen tut man nicht, auch als Student von Mainz. Das aktuelle System wird bald geändert, die Änderungen sind meines Wissens schon beschlossen

und müssen nur umgesetzt werden, die Studiengänge werden komplett umorganisiert und ich glaube es soll einen weiteren geben.

Würdest du gerne was an deinem Master ändern? Und wenn ja, was genau?

1In erster Linie würde ich fairere Prüfungsbedingungen schaffen, in denen nicht Schnelligkeit getestet wird, sondern man angemessen Zeit hat, 30 offene Fragen zu beantworten. Darüber hinaus halte ich persönlich MC-Fragen für objektiver als die Beantwortung einer (zumeist unverständlich gestellten) offenen Frage. Viele klagen über mehr anwendungsorientierten Bezug, aber ich finde ein Fokus auf theoretische Inhalte für eine Universität völlig legitim. Ein Dozent aus der allgemeinen Abteilung hat uns bei einem Seminar verschiedene Themen zur Auswahl vorgestellt, was ich sehr gut fand. Ich hätte mich am liebsten mit allen Themen befasst, da er eine spannende Auswahl getroffen hat. Im Folgekurs mussten wir uns aber dennoch wieder mit dem Klassiker der Farbwahrnehmung befassen. Dasselbe in Klinischer Psychologie, in der man sich zum x-ten Mal mit Phobien auseinandersetzt. Manchmal haben die Dozenten kreative Ideen und sorgen für Abwechslung, aber das ist nicht immer der Fall. Ansonsten halte ich es für extrem wichtig, dass mehr Kontrollen über die Lehrqualität eingeführt werden. Wir haben Professoren, die sich weigern Arbeitsmaterial vorab zur Verfügung zu stellen, sich nicht an die Vorgaben halten und Übungen nutzen, mehr Stoff in die Vorlesung zu pumpen und sich anschließend einer Prüfungseinsicht verweigern. Das wäre am wirtschaftlichen Fachbereich niemals möglich. Eine Lehrevaluation reicht hier nicht aus. Es muss wirklich eine Konsequenz bei schlechter Didaktik folgen.

2Noch mehr Wahlmöglichkeiten, mehr Praxisbezug.

3Ich hätte gerne, dass man mehr Module wählen kann. Ist man erst mal im Schwerpunkt drin, ist der Modulplan sehr vorgegeben.

4Ich hätte gerne mehr Auswahl was die Inhalte betrifft und mehr Platz zum Arbeiten, vor allem PCs.

Wie groß ist dein Institut? Ist man anonym oder nicht? Wie ist der Studenten-Dozenten Kontakt?

1Am Campus ist man völlig anonym, aber an unserem Institut eher nicht. Es werden ja nur ca. 40 Leute pro Semester für den Master aufgenommen und das Institut besteht quasi nur aus einem Stockwerk mit 15-20 Lehrräumen. Der Studenten-Dozenten-Kontakt kann sehr eng und vertraut ausfallen, oder im Falle mancher Dekane und ehrgeiziger Forscher sehr distanziert und geradezu vermeidend, was sich schwierig gestaltet, wenn man ein Anliegen hat. Ich hatte Professoren, die Mails prinzipiell ignorieren oder es nicht wünschen, wenn man sie im Büro aufsucht.

2Relativ klein, es ist absolut nicht anonym. Der Studenten-Dozenten Kontakt ist bis auf ein paar vielbeschäftigte Professoren sehr gut.

3Eher kleines Institut. Nicht anonym. Kontakt mit den Dozenten ist unterschiedlich. Viele geben sich sehr Mühe für die Studenten ein Ansprechpartner zu sein. Ein paar wenige betreuen nicht so gut. Dafür gibt es aber auch viele Stellen an die man sich wenden kann, wie zum Beispiel Schreibwerkstatt, Methodenhilfe, psychologische Beratungsstelle.

4Das Psychologische Institut ist recht dörflich, irgendwann kennt man die Nasen. Auf dem Campus sieht es etwas anders aus aber auch da ergeben sich Kontakte. Der Kontakt zu den Dozierenden hängt enorm von den Personen ab, als HiWi ist es deutlich leichter, es gibt Dozierende die allgemein sehr offen sind und zu den Psychopartys kommen, andere meiden eher den Kontakt. Im Großen und Ganzen ein professioneller Umgang miteinander, weniger ein persönlicher. Ich finde das recht passend.

Wie angenehm ist es in deiner Stadt zu studieren? Was bietet sie dir alles? Was macht sie besonders?

1 Sehr guter öffentlicher Nahverkehr mit Straßenbahn-Anschluss, der aber leider sehr überfüllt ist. Sehr gute Anbindungen an Wiesbaden und Frankfurt, was wiederum die Vereinbarkeit von Studium und Job ermöglicht. Natürlich viele Angebote an Lokalitäten und Veranstaltungen. Direkter Anschluss von Bäckereien und Schreibwarenläden, die sich direkt am Uni-Campus befinden.

Ansonsten macht es der angestregte Wohnungsmarkt und die desaströsen Strukturen in Mainz für mich sehr schwierig, sich als Student wohl zu fühlen.

2 Sehr angenehmen - stark von Studenten geprägt, sehr jung, im Sommer viele Feste, man kann nach der Uni am Rhein den Tag ausklingen lassen, man kann gut und günstig essen gehen, es ist nicht zu groß, jedoch ist mit Frankfurt eine Großstadt nur ca. 30 Minuten entfernt, viele Jobs in der Gegend, sehr nette Menschen, nicht zu teuer zum Wohnen, Parks und Schwimmbäder.

3 Mainz ist eine wundervolle Stadt. Es gibt viele Studenten und daher auch viele Möglichkeiten für junge Leute etwas zu unternehmen (z.B. kleine schöne Cafés, Sportangebot der Uni, Feiern gehen). Auch hat die Stadt einfach einen tollen Lebensgeist es gibt viele Feste, man genießt den Wein, die Leute sind offen und Fastnacht wird natürlich ganz groß geschrieben.

4 Mainz ist sehr angenehm, der Nahverkehr ist gut organisiert, Fahrradfahren ist nicht lebensgefährlich, die relevantesten Gebäude befinden sich in der Stadt so gut wie alle in Laufweite, es gibt eine recht aktive Szene an Kleinrestaurants und Startups, im Sommer wird viel auf den Straßen und am Rhein gelebt, es gibt viele kleine Stände mit lokalem Wein und Obst, es gibt viele öffentliche Plätze an denen man sich gut aufhalten kann. Es könnte mehr Parks geben bzw. besser verteilte Parks. Jede Szene hat irgendwo eine Bar, insgesamt ist die Barszene etwas am Stagnieren, aber eigentlich findet jeder etwas das zu ihm/ihr passt. Man ist sehr schnell aus der Stadt draußen wenn man möchte, Naturschutzgebiete in Lauf- oder Fahrradweite, Weinberge zum Wandern, viele Wassersportangebote etc. Mainz ist gut mit anderen schönen Städten vernetzt die alle im Semesterticket enthalten sind (Wiesbaden, Worms, Darmstadt, Koblenz, Frankfurt, Marburg, Gießen, etc).